

Auf dem Wege zur Konvention.

In einer am 19. Dezember 1905 stattgehabten Versammlung der Uhrenfabrikanten des badischen und württembergischen Schwarzwaldes beschlossen die letzteren, auf gewisse Sorten Uhren einen Aufschlag eintreten zu lassen. Ferner wurde eine Kommission gewählt, welche den Abschluß einer Konvention vorberaten soll.

Schadenfeuer.

Zu der in unserer Nr. 23 gebrachten Notiz über ein Schadenfeuer der Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Bing, A.-G., teilt uns die Firma mit, daß es sich um ein unbedeutendes Feuer gehandelt habe, welches auf seinen Herd beschränkt werden konnte und keine Betriebsstörung verursacht hat.

Der Sohn eines Uhrmachers.

Paul Meurice, der Eckermann Viktor Hugos, ist in Paris gestorben, 85 Jahre alt, aber noch sehr rüstig und voller Pläne. Meurice war der Sohn eines Uhrmachers, und etwas von dem seßhaften Fleiß, der geduldigen Sorgfalt des väterlichen Gewerbes scheint auf ihn übergegangen zu sein. Er studierte zuerst Rechtswissenschaft, wandte sich aber bald der Literatur zu und kam als junger Mann in Beziehungen zu Viktor Hugo, der Sonne, um die er sich fortan als getreuer Planet drehte. Das Eigenlicht Meurices war ziemlich schwach. Er bemühte sich, Shakespeare auf der französischen Bühne heimisch zu machen, und bearbeitete Falstaff und Hamlet. Bald darauf richtete er die Antigone des Sophokles für die Comédie Française ein. Seine eigenen Dramen sind fast vergessen, ebenso seine Romane, die zum Teil — andere Zeiten, andere Sitten — unter dem Namen Alexander Dumas' erschienen, obschon dieser nach eigenem Geständnis einen derselben, Les deux Diane, erst nach der Veröffentlichung gelesen hat. Die Revolution von 1848 riß ihn in den Strudel der Politik, er wurde leitender Redakteur des von Viktor Hugo gegründeten *Envénement*; während des Staatsstrechs vom 2. Dezember brummte Meurice, der für Dumas Romane geschrieben, für Viktor Hugo eine Strafe im Gefängnis ab. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte Hugo sich nach Jersey zurückgezogen; statt die glänzende Verbannung des Dichters zu teilen, blieb Meurice, was weniger ruhmvoll, aber viel verdrießlicher war, in Paris zurück und wachte über den Interessen Hugos. Als Politiker war er in dem Journal *Rappel* tätig. Viktor Hugo setzte Meurice, der bis zuletzt mit unermüdlicher Sorgfalt um ihn bemüht gewesen war, zu seinem Testamentsvollstrecker ein, und in pietätvollem Gedenken an sein Idol tat Meurice hundertmal mehr als seine Pflicht. Mit wahren Bienenfleiß sammelte er in den nachgelassenen Manuskripten Hugos alles, was noch nicht veröffentlicht war und die Veröffentlichung verdiente; seinen Bemühungen ist in erster Linie das mächtige Denkmal des Dichters und das interessante Museum Viktor Hugos an der Place des Vosges zu verdanken. Er hatte begonnen, eine mustergültige, mit Anmerkungen versehene Ausgabe der Werke Hugos in 40 Bänden zu besorgen, als ihn der Tod dahinraffte. Meurice hatte, wie als Dichter, so als Mensch, wenig Ähnlichkeit mit Viktor Hugo. Hugo war im höchsten Grade von sich eingenommen, und die mpfänge, die er abhielt, waren steifer, theatralischer und majestätischer als an manchem Fürstenhofe. Meurice dagegen blieb stets ein einfacher, bescheidener und liebenswürdiger Mensch.

Wohltätige Stiftungen.

Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Uhrenfabrik A. Lange & Söhne hat, wie wir bereits berichteten, der Inhaber der Firma, Herr Uhrenfabrikant Emil Lange, 45000 Mk. der bereits mit einem Grundkapitale von 5000 Mk. bestehenden Friedrich Emil Lange-Stiftung überwiesen. — Ferner hat Herr Richard Lange an seinem am 17. Dezember begangenen 60. Geburtstag einen Grundstock von 9300 Mk. zu einer neu zu gründenden Rentenkasse für die bei der Firma Beschäftigten geschaffen. Durch geregelte, von den Versicherten zu leistende Beiträge und die Zinsen obigen Kapitals soll solchen Arbeitern, welche mindestens 10 Jahre bei der Firma A. L. & S. in Arbeit stehen, vom 55. Lebensjahre an eine jährliche Rente gezahlt werden. Die hierzu vom Arbeiterausschusse im Verein mit dem edlen Stifter aufgestellten Bestimmungen lassen es auch zu, daß bei Weggang aus dem Arbeitsverhältnisse oder bei vorzeitigem Todesfall die eingezahlten Beträge zurückerstattet werden. Ferner spendete der Jubilar am Vorabend seines Geburtstages an 12 hiesige Witwen von Uhrmachern je 10 Mk. als Weihnachtsgeschenk, ebenso dem Männergesangsverein und Turnverein je 300 Mk., der deutschen Uhrmacherschule und der Schützengesellschaft je 250 Mk. als einmalige Beiträge für deren Zwecke. Es sei hier gleichzeitig mit erwähnt, daß Herr Richard Lange s. z. den ersten Beitrag von 1000 Mark für das zu errichtende Volksbad stiftete und bei dem kürzlichen Hinscheiden seiner treuen Lebensgefährtin die Kasse des Frauenvereins mit 500 Mk. bedachte. — Der Gemeinde Ovelgönne hat der im Dezember 1899 in Hamburg verstorbene Uhren-Großhändler H. P. A. Kegeler einen Beitrag von rund 40000 Mk. zum freien Eigentum überwiesen. Von den Zinsen dieser Summe

soll die Hälfte jedes Jahr zu Weihnachten an Arme und hilfsbedürftige Personen verteilt werden, die andre Hälfte der Zinsen soll nach Ermessen des Ortsvorstandes zum Besten des Orts Verwendung finden. Für den Wohltätigkeitssinn des Verstorbenen, der keine direkten Leibeserben hatte, legt das ganze Testament übrigens Zeugnis ab. So sind z. B. sämtliche Angestellte des von dem Verstorbenen geführten Geschäfts mit Legaten bedacht, auch mehrere gemeinnützige Stiftungen und Vereine. So der St. Pauli-Frauenverein von 1869 Hamburg; der Verein zur Errichtung von Sanitätswachen in Hamburg; die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; eine Kinderbewahrschule in Hamburg und der Verein von Geschäftsreisenden vom Jahre 1863. Ehre seinem Andenken!

Wünsche für das Lehrwesen.

Auf dem in Danzig abgehaltenen Obermeistertage führte Herr Schlenke-Schwetz bei Beratung des Fortbildungsschulwesens aus, daß es immer schwieriger werde, die nötigen Lehrlinge zu beschaffen. Herr Stamm-Danzig erklärte, daß den Meistern seiner Innung sogar die Zumutung gestellt sei, die Lehrlinge um 2 Uhr nachmittags zur Schule zu schicken, da abends keine Räume zum Unterricht vorhanden seien. — Allgemein wurde darüber geklagt, daß der Lehrlingsersatz kaum mehr aus den Städten, sondern vorwiegend vom Lande her beschafft werden müßte und den Landjungen zumeist die allernötigste Vorbildung fehle, zumal auf dem Lande kein Fortbildungsschulzwang bestehe. Bedauerlich sei die unglaubliche Verschiedenheit der Fortbildungsschulverhältnisse in Westpreußen. Meister Bülow-Marienburg wünschte, daß mindestens 14 Tage vor den drei Hauptfesten des Jahres die Fortbildungsschule geschlossen wird. Ein Antrag auf Verstaatlichung des ganzen Fortbildungsschulwesens wurde angenommen, ebenso ein Antrag auf einheitliche Festsetzung der Altersgrenze für den Schulbesuch, Verlegung der Unterrichtsstunden möglichst im Anschluß an die Tageswerkzeit und Verlegung des Unterrichts für die Saisongewerbe in die stille Zeit. Nicht gutgeheißen wurde der Antrag, die Bestrafung der schulschwänzenden Lehrlinge oder der verantwortlichen Meister durch die Innungen ausführen zu lassen. Die Sache wurde als undurchführbar erachtet. Ferner stimmte die Versammlung einem Antrage zu, daß fortan nur der Handwerker Lehrlinge in seinem Gewerbe ausbilden darf, der die Meisterprüfung bestanden hat. Auf Erreichung des allgemeinen Befähigungsnachweises sei bei diesem unseren Reichstag nicht zu rechnen. Im übrigen wurde aus der Versammlung heraus manch scharfer Vorwurf gegen die Kammer erhoben über ihr Vorgehen, bestimmten Leuten, insbesondere aus dem Baugewerbe, die Führung des Meistertitels zu verschaffen durch eine Prüfung, bei der keiner durchfallen konnte. Auch wurde ein krasser Fall mitgeteilt, in dem einem Uhrmacher in Elbing, der nach den geltenden Bestimmungen zur Führung des Meistertitels nicht berechtigt war, vom Minister direkt der Titel zugesprochen wurde.

Diebstähle und Einbrüche.

In Neidenburg öffneten Diebe den Schaukasten des Uhrmachers Weichler und stahlen für 250 Mk. Gold- und Silberwaren. — Reiche Beute an Gold- und Schmucksachen machten Einbrecher in Berlin, Schillerstraße 79. In Abwesenheit des Kaufmanns R. drangen sie mittels Nachschlüssels in seine Wohnung und stahlen u. a. eine goldene Damenuhr mit langer, goldener Panzerkette, zwei goldene Damenringe mit Steinen, goldene Armbänder mit Perlen, goldene Ohrringe mit Brillanten usw. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. — Die Firma Pletzsch in Frankfurt a. M., der die Verkäuferin für mehr als 1000 Mk. Goldwaren stahl, hat im Pfandhaus die vorgefundenen Ketten, Uhren und Ringe ausgelöst. Vermißt werden noch vier goldene Ringe im Wert von 80 Mk., ein Brillantring im Wert von 60 Mk. und zwei goldene Ketten im Wert von 120 Mk. — An einem Sonntagabend im November wurde in Chemnitz in der 10. Stunde in einem Hause der Reitbahnstraße die von der Hausflur nach dem Laden eines Gold- und Uhrenwarengeschäfts führende Tür durch Herausbohren einer Füllung zu öffnen versucht. Der Dieb wurde damals durch einen Hausbewohner verscheucht. Den fortgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Täter, einen seit $\frac{3}{4}$ Jahr hier wohnenden 25 Jahre alten Schlosser und Rennfahrer aus Dux in Böhmen, auszumitteln und festzunehmen. Dem Festgenommenen konnte weiter nachgewiesen werden, daß er im Monat April d. J. in einem Geschäft der inneren Stadt einen Einbruchsdiebstahl, im Monat September d. J. einen zweiten Diebstahl in demselben Geschäft, im Monat Oktober d. J. in einem Trödlergeschäft der inneren Stadt einen schweren Diebstahl, sowie innerhalb der letzten drei Monate in vier hiesigen Geschäften, teils unter Beihilfe seiner Ehefrau, die gleichfalls festgenommen worden ist, Warendiebstähle ausgeführt hat. Eine Anzahl der gestohlenen Objekte ist hier als verkauft oder verpfändet ausgemittelt worden. — Bei dem Uhrmacher Jeziorcki in Chropaczow wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe wurden jedoch von der Frau J. überrascht und konnten festgenommen werden.